



Das Biodiversitätskonzept der Stadt Karlsruhe - Aktuelles zur Umsetzung -

Ausschuss für Umwelt und Gesundheit 05.12.2024 16.30 Uhr

Katherina Fies | Fachbereichsleitung Ökologie, Umwelt- und Arbeitsschutz

Das Biodiversitätskonzept der Stadt Karlsruhe



2021 im Gemeinderat beschlossen

- Wo liegen die für die Biodiversität besonders bedeutsamen Bereiche?
- Welche Maßnahmen zum Schutz und/ oder zur Aufwertung?
- Wie kann der Schutz der Biodiversität dauerhaft in der Stadt verankert werden?
- Wie kann einer negativen Entwicklung der Biodiversität entgegengewirkt werden?

Umsetzung der Maßnahmen mit vorhandenem Budget und Ressourcen

Aktuelles zur Umsetzung

I. Das Saatgutprojekt

II. Maßnahmen zur Stärkung der Biodiversität

III. Umsetzung des Biotopverbundes und Stadtbiotopkartierung

IV. Öffentlichkeitsarbeit

V. Ausblick 2025

I. Das Saatgutprojekt

- Alle Naturräume außer Hardtebene (noch Saatgut vorhanden)
- Zwei Erntegänge (Ende Juni und Mitte September)
- 28 kg Saatgut
- Einsaat 2024: Hauptfriedhof Karlsruhe (NABU)
- Einsaat Frühjahr 2025: Siemens und an Stuttgarter Straße durch GBA



II. Maßnahmen zur Stärkung der Biodiversität

1. Schutz der europäischen Hornissen
2. Optimierte Pflege der Waldsäume im Hardtwald
3. Wiederherstellung und Neuschaffung von FFH-Mähwiesen
4. Maßnahmen zur Reduzierung von Vogelschlag
5. Minimierung der Lichtverschmutzung
6. Amphibienschutz
7. Feldvogelschutz
8. Streuobstwiesen-Monitoring

II. Maßnahmen zur Stärkung der Biodiversität

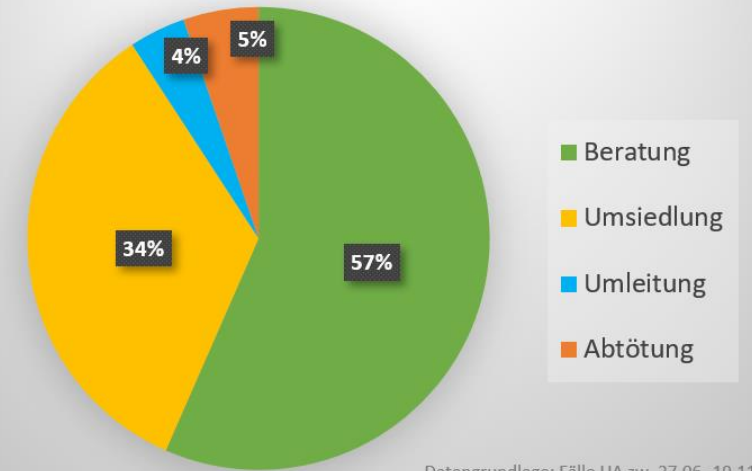
1. Schutz der Europäischen Hornissen

Grundlegende Änderungen 2024:

- UA federführend, Branddirektion nur noch im Notfall
- Beratung und Umsiedlung primär durch Ehrenamtliche Hornissenfachberater
- Neuanlage einer „Hornissenseite“
- Hornissen Bandansage
- Asiatische Hornisse: Zuständigkeit bei RP Karlsruhe



Europäische Hornissen 2024



Datengrundlage: Fälle UA zw. 27.06.-19.11.2024

II. Maßnahmen zur Stärkung der Biodiversität

2. Optimierte Pflege der Waldsäume im Hardtwald

- ForstBW setzt abgestimmte Änderungen der Saumpflege um (Anregung aus NSB)
- Einseitiges Mulchen entlang der Alleen konsequent umgesetzt
- Stehenlassen von Altgrasstreifen über den Winter
 - in weiten Teilen des Hardtwaldes umgesetzt
 - Stellenweise noch Optimierungsbedarf, bei Umsetzung durch Subunternehmer
 - In Eigenregie ab 2025



II. Maßnahmen zur Stärkung der Biodiversität

3. Wiederherstellung von FFH-Mähwiesen



- EU Vertragsverletzungsverfahren
- Zielvereinbarung mit Regierungspräsidium und Berichtspflicht
- Teilnahme am Archewiesenprojekt
- Wiederherstellung: 1,8 ha
- Aufwertung: 1,4 ha
- Neuschaffung: 1 ha

II. Maßnahmen zur Stärkung der Biodiversität

4. Reduzierung von Vogelschlag

- Nachrüstung an städtischen Gebäuden z.B. Bergwaldschule und Humboldtgymnasium
- Vogelschutzglas bei Neubauten z.B. Landratsamt
- Kostengünstige und kreative Lösungen z.B.
- „Erste-Hilfe Sofortmaßnahmen“



II. Maßnahmen zur Stärkung der Biodiversität

5. Minimierung der Lichtverschmutzung

- Reduzierung von Dauerlicht z. B. Markgrafen-Gymnasium
- Umrüstung Flutlicht Sportplatz z.B. SG Rüppurr
- Veranstaltungen insektenschonend gestalten im Genehmigungsverfahren
- Abschaltung von alten Leuchten im Außenbereich z.B. Oberwald
- Abschalten von Himmelstrahler am Messplatz und Fassadenbeleuchtung von Firmengebäuden



Optimale Leuchten: voll abgeschirmt, mit flache Schutzglas und waagrecht montiert



Moderne LED-Technik mit warmweißen LEDs



II. Maßnahmen zur Stärkung der Biodiversität

6. Amphibienschutz

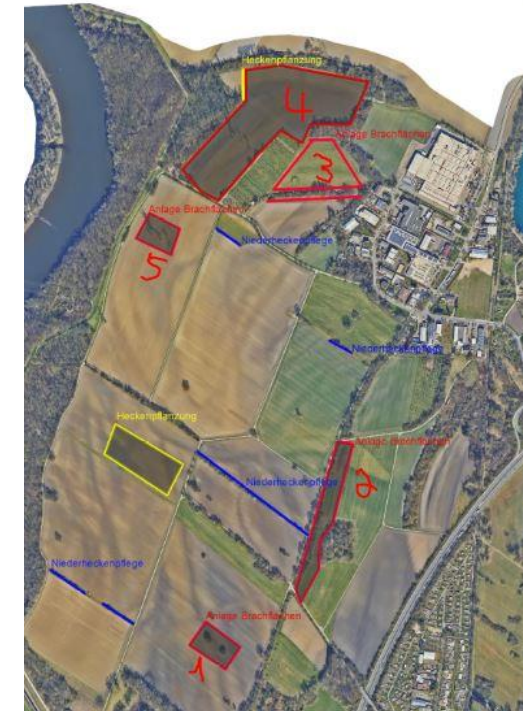
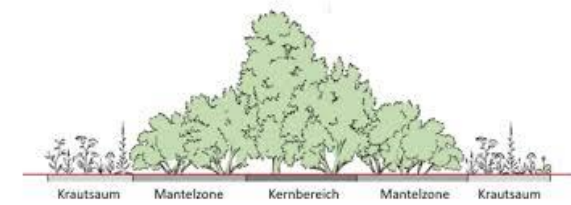
- Erweiterung der Amphibienschutzstrecken
- Umsetzung von umfangreichen Baggararbeiten 11/24
- Burgau, Elfmorgenbruch, Oberwald, Weiherwald, Rüppurr, Waid - Knielingen
- Ad-hoc Rettungen z.B. Ackersenke in Hohenwetterbach
- Artenschutzoffensive
- Feuerwehrprogramm



II. Maßnahmen zur Stärkung der Biodiversität

7. Feldvogelschutz

- Altgras- und Blühstreifen auf allen Grünflächen im Außenbereich
- 5-jährige Buntbrachen in Neureuter Feldflur
- Feldlerchenfenster in Knielingen
- Niederheckenpflege ab 2025 in Neureut und Bergdörfern



II. Maßnahmen zur Stärkung der Biodiversität

8. Streuobstwiesen- Monitoring

Die Obst- und Gartenbauberaterin des Liegenschaftsamtes (streuobst@la.karlsruhe.de; 0721 133-2380) ist die zentrale Anlaufstelle für Fragen im Bereich fachgerechter Pflege im Streuobstbau und bietet auch kostenlose Schnittkurse an.

Die Stadt Karlsruhe ist Mitglied der Streuobstwieseninitiative e.V. Die Streuobstbörse der Initiative bietet Gesuche und Angebote für Pacht und Verkauf von Streuobstgrundstücken sowie die Möglichkeit untereinander Hilfeleistungen rund um die Streuobstpflege auszutauschen. Hier gibt es außerdem Tipps für die Verwertung des Streuobstes und Kontakte zu Saftpresen. <https://streuobstinitiative.de/>

WEITERE INFORMATIONEN

Die Stadt Karlsruhe führt mit Unterstützung ehrenamtlicher Naturschutzdienstler*innen ein Monitoring der Streuobstwiesen im Stadtkreis durch. Ziel ist es, ein einheitliches Bild über den Zustand der Streuobstbestände zu erhalten und die Eigentümer*innen für den Erhalt dieser ökologisch wertvollen Bereiche gewinnen zu können. Der Umwelt- und Arbeitsschutz der Stadt Karlsruhe berät Sie gerne bei weiteren Fragen:

Stadt Karlsruhe
Umwelt- und Arbeitsschutz
Markgrafenstraße 14
76131 Karlsruhe
Telefon: 0721 133-3101
Fax: 0721 133-3109
E-Mail: umwelt-arbeitsschutz@karlsruhe.de

Auch die Heuwiesen der Streuobstbestände weisen bei optimaler Pflege eine sehr hohe Artenvielfalt auf. (Foto: Stadt Karlsruhe, Liegenschaftsam, Nele Kemper)



Foto: Stadt Karlsruhe GBA EVA Vogel, Bildatbank PIA.



Stadt Karlsruhe
Umwelt- und Arbeitsschutz

Streuobstwiesen in Karlsruhe

Artenvielfalt erhalten und schützen

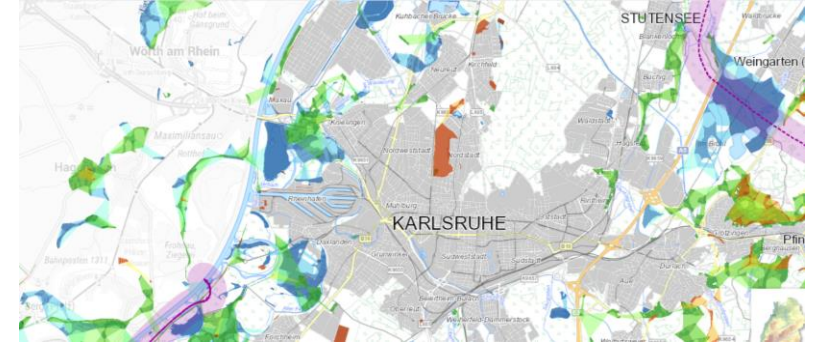
Informationen aus dem Biodiversitätskonzept der Stadt Karlsruhe.



- Ergebnis Monitoring 2024
- Streuobsttage
- Handlungsbedarf:
 - Nachpflanzungen fehlen und sind häufig abgängig
 - Verbuschung auf privaten Flächen
 - Wildobst statt Kulturobst
 - Bedarf an Schnittkursen

III. Biotopverbund und Stadtbiotopkartierung

- Biotopverbundbotschafterin seit 08/24
- Vernetzung mit Nachbarkommunen
- Langjährige Vertragsnaturschutzmaßnahmen
- Berichterstattung Umweltministerium:
 - Zielsetzung: bis 2030 15% im Offenland
 - Stand 2024: in Karlsruhe ca. 18% bereits umgesetzt
- Stadtbiotopkartierung bis Ende 2025 durch Büro Breunig



IV. Öffentlichkeitsarbeit

Dienstag, 12. November 2024

Maßnahmen zum Amphibienschutz

Karlsruhe (red). In Karlsruhe werden in diesem Herbst verschiedene Maßnahmen zur Förderung gefährdeter Amphibienarten umgesetzt. Wie die Stadt mitteilte, sollen dabei insbesondere Laichgewässer wiederhergestellt und zugewachsene Lebensräume freigelegt werden. Diese Maßnahmen sind Teil der Artenschutzoffensive des Landes Baden-Württemberg und konzentrieren sich auf Arten, die auf regelmäßig umgestaltete Lebensräume angewiesen sind.

In den Rüppurrer Salmenwiesen werden Laichplätze für Kreuzkröten, Wechselkröten und Laubfrösche erneuert. Weitere Arbeiten erfolgen im Weiherwald, wo Gehölzrückschnitte und Baggerarbeiten durchgeführt werden. Auch im Oberwald und im Elfmorgenbruch werden neue Gewässer für Kammolche und Springfrösche angelegt. Im Naturschutzgebiet „Erlachsee“ entsteht ein neues Laichgewässer, während in Knieblingen flache Temporärgewässer auf einer feuchten Brachfläche im Naturschutzgebiet „Burgau“ wiederhergestellt werden. Auf dem ehemaligen Militärgelände der „Waid“ erfolgen ebenfalls Gehölz- und Baggerarbeiten.

Die Maßnahmen werden durch Fördermittel des Landes Baden-Württemberg sowie städtische Eigenmittel finanziert. Sie sind mit dem *Reptilien- und Amphibienschutzplan* verknüpft.

Was tun bei einem Nest? Ruhe bewahren! 🐝 Europäische Hornissen sind friedlich und nützlich. Sie greifen nicht an, wenn man sie in Ruhe lässt. Ihre Völker sind einjährig und alte Nester werden nicht wiederbesiedelt. In Fällen, bei denen Europäische Hornissen aus driftigen Gründen nicht bleiben können, ist eine Umsiedlung der Tiere durch ausgebildete Hornissenfachberater möglich.

🐝 Übrigens: Auf dem Speiseplan der Hornissen stehen auch andere Wespenarten. Mit einem Hornissennest im Garten bleibt die Wespenplage beim gemeinsamen Grillen oder Kaffeetrinken aus!

📖 Weitere Informationen über Hornissen und Tipps zum Umgang mit ihnen auf karlsruhe.de/hornissen

#hornissen #karlsruhe #hornissennest #umweltschutz

Hornissennest – was tun?
Wichtige Unterscheidung zwischen Asiatischer und Europäischer Art

Die Asiatische Hornisse ist eine invasive Art, die vermehrt vorkommt. Die Entfernung der Nester übernimmt das Forstmanagement.

Die Europäische Hornisse ist eine heimische Art, die vermehrt vorkommt. Die Entfernung der Nester übernimmt das Forstmanagement.

Asiatische Hornisse (*Vespa velutina nigrithorax*)

Europäische Hornisse (*Vespa crabo*)

stadt_karlsruhe 59 Min.
In Aktuelles gepostet

MEHR INFOS

Der Februar ist der letzte Monat, in dem Gehölze wie Büsche, Sträucher und Hecken abgeschnitten oder auf den Stock gesetzt werden dürfen.

Im Zeitraum vom 1. März bis 30. September ist dies mit einigen Ausnahmen zum Schutz der heimischen Brutvögel verboten.

Also, ran an die Heckenscheren!

KARLSRUHE

„Äpfel, Birnen und ganz viel Wiese“
Streunesttag in Grötzingen informiert über ökologische Bedeutung von Wiesen

Man kann eine solche Wiese nicht einfach sich selbst überlassen.
Andreas Siegle

„Bis vor 100 Jahren wurde am Ried Wein angebaut.“
Andreas Siegle

Wuchernde Zierpflanze in deutschen Wäldern

Die gefährliche Invasion des Kirschlorbeers

Deutschlands umstrittenste Heckenpflanze breitet sich in der freien Natur aus. Umweltschützer gehen gegen den Blüßbusch vor, wo sie nur können. Doch wenig ist der Kampf längst verloren.

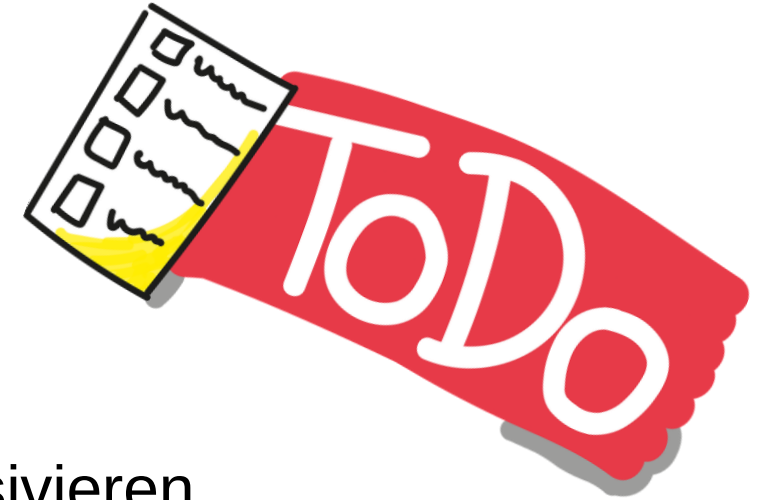
„Natura 2000“ vor Ort

Studierende und Mitarbeiterinnen der Stadt im Auwald

Europa trifft Natur: Rund zwei Dutzend Studierende der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe sind anlässlich der diesjährigen Europawoche einer Einladung des Naturschutzzentrums Karlsruhe-Rappenburg und des Regionalverbandes Mittlerer Oberrhein gefolgt. Bei drei Vorträgen im Naturschutzzentrum – mit Katharina Fies und Melanie Riedinger, als Referentinnen des Umweltamtes des Naturschutzzentrums Karlsruhe – und der anschließenden Exkursion durch den Auwald auf der Rheinhalbinsel Rappenburg stand die Frage im Mittelpunkt, ob und wie sich die europäischen Zielsetzungen im Naturschutz auf der regionalen und lokalen Ebene ausprägen.

V. Ausblick 2025

- Vogelschlag Monitoring an städtischen Gebäuden
- Exkursionen „Biodiversitätsschauen“
- Pflegeaktionen mit Bürger/innen und Verbänden intensivieren
- Biotopverbundplanung fortschreiben, Flächenanteil erhöhen um weitere 5%
- Umsetzung von Buntbrachen und Blühstreifen im der Gießbachniederung und der Fritschlach
- Mähwiesen: Aufwertung und Wiederherstellung auf ca. 3,5 ha
- Artenschutzoffensive für Amphibien und Feldvögel weiter nutzen





Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Katherina Fies
Fachbereichsleitung Ökologie
Umwelt- und Arbeitsschutz